

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **33 (2020)**

Heft [3]: **Der offene Wettbewerb**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Inhalt

### 5 Die zehn Vorteile des offenen Wettbewerbs

Er ist das fairste und günstigste Verfahren – und er hat fast nur Vorteile für Auftraggeber und Architekturbüros.

### 10 «Offene Wettbewerbe fördern die Baukultur»

Unter Gemeindepräsident Beat Tinner hat Wartau zwei offene Projektwettbewerbe durchgeführt.

### 13 Vorurteile widerlegt

Der offene Wettbewerb kämpft gegen die immer gleichen Argumente. Fachleute beziehen Stellung.

### 18 «Ich bin vom offenen Wettbewerb absolut überzeugt»

Berns Kantonsbaumeister Angelo Cioppi hat eine klare Meinung zum fairsten Verfahren.

### 20 Zum Stand der Dinge

Ein Blick zurück zeigt: Es gab gute Zeiten, die noch nicht einmal zehn Jahre her sind.

### 22 «Grenzen? Sehe ich keine»

Hanspeter Winkler bringt das Bundesamt für Bauten und Logistik dazu, offener auszuschreiben.

Fotoserie: Der Architekt Volker Bienert hat in den letzten zehn Jahren so viele Wettbewerbsausstellungen besucht wie sonst kaum jemand. Von seinen Besuchen brachte er Fotos mit. Aus diesem Fundus konnten wir für das Heft aussuchen. Die Bilder zeigen offene Wettbewerbe. Wir sehen immer die Räume, das Provisorische, manchmal sogar das Unzulängliche. Die Projekte sind Nebensache, doch in den Details spüren wir, wie sich jemand rührend um die Ausstellung gekümmert haben muss.

## Editorial

# Öffnet die Wettbewerbe!

Besser könnte es nicht sein: Die öffentliche Beschaffung, die sonst von den Kosten geprägt ist, macht beim Projektwettbewerb eine Ausnahme. Nicht der Architekt mit dem günstigsten Honorar erhält den Auftrag, sondern der mit dem besten Projekt. Dieses Instrument sollten wir bewahren. Obwohl er das bewährteste, fairste und günstigste Verfahren ist, droht der Projektwettbewerb im offenen Verfahren aber zu verschwinden.

Es lässt sich nicht wegdiskutieren: Diejenigen Bauwilligen, die noch offene Wettbewerbe durchführen, werden immer mehr überrannt. Dem ist einfach zu begegnen mit Plan A: Schreibt wieder häufiger Projektwettbewerbe offen und einstufig aus! Gelingt das nicht, müssen wir Fachleute über einen Plan B diskutieren. Der ist zwar schlechter, aber vielleicht unausweichlich, wenn wir nicht wollen, dass der offene Projektwettbewerb in der Schweiz ganz verschwindet. Drei Möglichkeiten haben wir: An offenen Projektwettbewerben könnten wir erstens über Los entscheiden, wer teilnehmen darf. Deutschland praktiziert das. Oder aber wir schreiben zweitens mehr zweistufige offene Wettbewerbe aus. In der ersten Stufe müssten Architekten sich zum Beispiel über einen städtebaulichen Vorschlag qualifizieren. Diese zweistufigen Verfahren gibt es heute schon, sie werden aber noch wenig angewandt. Und drittens: Warum erhöhen wir nicht die Teilnehmerzahl an selektiven Verfahren? Warum sollen nicht auch einmal fünfzig Büros an einem Wettbewerb mit Präqualifikation teilnehmen dürfen?

Wir müssen sie immer wieder überzeugen, die Bauherren, Verwaltungen, Behördenmitglieder, Beraterinnen, Wettbewerbsbegleiter, Jurymitglieder und Architektinnen. Plan A ist der bessere, aber anstrengendere Weg. Dieses Heft liefert die Argumente dazu. Ivo Bösch

## Impressum

Verlag Hochparterre AG Adressen Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon +41 44 444 28 88, www.hochparterre.ch, verlag@hochparterre.ch, redaktion@hochparterre.ch Verleger Köbi Gantenbein Geschäftsleitung Lilia Glanzmann, Werner Huber, Agnes Schmid Verlagsleiterin Susanne von Arx Konzept und Redaktion Ivo Bösch Fotografie Volker Bienert Art Direction Antje Reineck Layout Tamaki Yamazaki Produktion Linda Malzacher Korrektorat Dominik Süess Lithografie Team media, Gurtellen Druck Stämpfli AG, Bern Herausgeber Hochparterre Bestellen shop.hochparterre.ch, Fr. 15.–, € 12.– oder kostenlos als E-Paper

